

AG Energiebilanzen legt Bericht für 2022 vor

17.04.2023 | [AGEB](#)

Kräftiger Rückgang beim Energieverbrauch/Einsparziel bei Erdgas erreicht

Berlin, 17.04.2023 - Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte 2022 eine Höhe von 11.769 Petajoule (PJ) beziehungsweise 401,6 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE). Das entspricht einem Rückgang um 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Energieverbrauch fiel damit auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung, schreibt die AG Energiebilanzen in ihrem jetzt erschienenen Jahresbericht 2022.

Wesentlich geprägt wurde die Entwicklung des Energieverbrauchs sowie der Einsatz der verschiedenen Energieträger im Berichtsjahr durch den Ukraine-Krieg. Der Stopp russischer Gasimporte, der Anstieg der Energiepreise, Maßnahmen zur Bekämpfung einer drohenden Energiekrise und Gasmangellage hatten einschneidende Auswirkungen auf die Versorgung und den Verbrauch von Energieträgern in Deutschland, so die AG Energiebilanzen weiter.

Erheblichen Einfluss auf den Rückgang des Primärenergieverbrauchs hatte auch die gegenüber 2021 milder Witterung. Ohne den verbrauchsmindernden Temperatureinfluss wäre der Energieverbrauch nach Berechnungen der AG Energiebilanzen gegenüber dem Vorjahr lediglich um 4 Prozent gesunken.

Abgesehen von den Monaten September und Dezember war es 2022 durchgängig wärmer als im Vorjahr. Auch im Vergleich zum langjährigen Mittel (1990-2021) war es deutlich wärmer. Lediglich im Mai und im September lagen die Außentemperaturen unter dem langjährigen Durchschnittswert. Die milden Temperaturen trugen wesentlich dazu bei, dass eine kritische Zuspitzung auf dem Energiemarkt vermieden werden konnte.

Zu den verbrauchssteigernden Faktoren zählten 2022 die wirtschaftliche Entwicklung sowie das Bevölkerungswachstum. Die gesamtwirtschaftliche Leistung erhöhte sich um 1,9 Prozent. Die konjunkturelle Abschwächung fiel damit spürbar geringer aus als erwartet und es kam gegenüber dem Vorjahr zu einem Verbrauchszuwachs in der Größenordnung von 135 PJ. Eine Zunahme des Energieverbrauchs um rund 94 PJ resultiert aus dem Anstieg der Bevölkerung um rund eine Million Menschen.

Nach Einschätzung der AG Energiebilanzen sorgte die Preisentwicklung auf den Energiemarkten im vergangenen Jahr für eine spürbare Verbrauchsminderung. Die Einfuhrpreise für Rohöl, Erdgas und Steinkohle stiegen im Jahresdurchschnitt um 58 bis 179 Prozent. Bei den Verbraucherpreisen ergaben sich Steigerungen von 87 Prozent beim Heizöl, 65 Prozent beim Erdgas und mehr als 20 Prozent bei elektrischem Strom.

Einen nicht unbeträchtlichen Einfluss auf die Verbrauchsentwicklung bei den einzelnen Energieträgern hatten 2022 erneut die energie- und klimapolitischen Rahmenbedingungen. Auf nationaler Ebene sorgten weitere Schritte zum vollständigen Ausstieg aus der Kernenergie, der einsetzende Kohleausstieg sowie die fortgesetzte Förderung der erneuerbaren Energien für Veränderungen im Energiemix.

Auf europäischer Ebene haben die Emissionsobergrenzen des europäischen Emissionshandelssystems (EU-ETS) sowie darüber hinaus die übergreifenden Klimaschutzziele Auswirkungen auf die Höhe und Zusammensetzung des Energieverbrauchs in Deutschland.

Energieproduktivität hat sich verbessert

Die gesamtwirtschaftliche Energieproduktivität hat sich 2022 nach Berechnungen der AG Energiebilanzen um etwa 7,7 Prozent verbessert. Dieser Wert liegt signifikant über dem Niveau des langjährigen Mittels des Zeitraumes von 1990 bis 2022 in Höhe von rund 2,3 Prozent pro Jahr.

Nach Ansicht der AG Energiebilanzen hat vor allem der drastische Anstieg der Energiepreise bei vielen Verbrauchern für zusätzliche Energieeinsparungen sowie Substitutionen gesorgt. Aber auch Wachstumseinbußen in der gewerblichen Wirtschaft, vor allem in energieintensiven Branchen, sowie statistische Effekte bei der primärenergetischen Bewertung erneuerbarer Energien hatten Einfluss auf die Entwicklung der Energieeffizienz.

Leichter Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen

Die AG Energiebilanzen geht auf Grundlage vorläufiger Energiebilanzdaten davon aus, dass sich die energiebedingten CO₂-Emissionen im vergangenen Jahr in einer Größenordnung von rund 1,3 Prozent verringert haben. Das entspräche einer Abnahme um rund 8,2 Millionen Tonnen (Mio. t).

Im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung sind die CO₂-Emissionen vermutlich um rund 4,8 Prozent oder 9 Mio. t gestiegen. Rückgänge bei der Stromerzeugung aus Kernkraft und Erdgas wurden durch einen erhöhten Einsatz von Stein- und Braunkohle ausgeglichen, was zu einem Anstieg der CO₂-Intensivität in diesem Sektor führte. Die erhöhte Bereitstellung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen konnte diesen Effekt nicht ausgleichen.

Im Verkehrssektor sorgte der gestiegene Kraftstoffverbrauch ebenfalls für einen Anstieg der CO₂-Emissionen. Hier betrug der Zuwachs 7,7 Prozent beziehungsweise mehr als 11 Mio. t. Im verarbeitenden Gewerbe kam es dagegen zu einer Verringerung der Emissionen um etwa 10 Mio. t. Die CO₂-Emissionen der privaten Haushalte verringerten sich, vornehmlich aufgrund des Temperatureffekts und der Einsparbemühungen der Verbraucher, um rund 4,5 Mio. t. Das entspricht einer Minderung um 5,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Energiekrise abgewendet

Der Verbrauch von Mineralöl erhöhte sich 2022 insgesamt um 2,9 Prozent auf 4.156 PJ (141,8 Mio. t SKE). Der Anteil des Mineralöls am gesamten Primärenergieverbrauch stieg auf 35,3 Prozent (Vorjahr 32,5 Prozent). Der Verbrauch von Ottokraftstoff stieg um 3,8 Prozent, beim Dieselkraftstoff gab es nur einen leichten Zuwachs um 0,5 Prozent.

Der Absatz von leichtem Heizöl erhöhte sich um mehr als 9 Prozent, da viele Verbraucher trotz der Preisentwicklung ihre Lagerbestände aufgestockt haben. Der Absatz von Flugkraftstoff stieg erneut kräftig um fast 44 Prozent. Die Lieferungen von Rohbenzin an die chemische Industrie verringerten sich hingegen um rund 4 Prozent.

Der Erdgasverbrauch nahm 2022 um 15,7 Prozent auf 2.783 PJ (95,0 Mio. t SKE) ab. Der Anteil des Erdgases am gesamten Primärenergieverbrauch sank auf 23,6 Prozent (Vorjahr: 26,6 Prozent). Damit wurde dem europäischen Ziel, den Erdgasverbrauch um 15 Prozent zu senken, um den Importstopp für russisches Erdgas zu kompensieren, von deutscher Seite voll entsprochen. Die Erdgasnachfrage der Industrie verringerte sich um 17,3 Prozent. Bei den privaten Haushalte sank der Verbrauch um 13,5 Prozent. Die Kraft- und Heizkraftwerke verringerten ihren Erdgaseinsatz um 16,7 Prozent, bei der Bereitstellung von Wärme kam es zu einem Minus von 17,3 Prozent.

Zur Sicherstellung der Erdgasversorgung wurden die an das deutsche Erdgasnetz angeschlossenen Untergrundspeicher vorrangig gefüllt, nachdem Mitte März 2022 mit knapp 25 Prozent der niedrigste Füllstand erreicht worden war. Aufgrund niedriger Temperaturen begann in der ersten Dezemberhälfte die Phase der Ausspeicherung. Am Jahresende betrug der Füllstand der Erdgasspeicher in Deutschland noch knapp über 90 Prozent. Am 21. Dezember 2022 wurde erstmals Erdgas über das LNG-Terminal in Wilhelmshaven in das inländische Gasnetz eingespeist.

Der Verbrauch an Steinkohle stieg 2022 um 4 Prozent und erreichte eine Höhe 1.156 PJ (39,4 Mio. t SKE). Der Einsatz von Steinkohle in Kraftwerken, der etwa die Hälfte des Gesamtverbrauchs ausmacht, erhöhte sich um mehr als 16 Prozent. Der Einsatz von Steinkohle in der Eisen- und Stahlindustrie war dagegen leicht rückläufig und verringerte sich um 2,2 Prozent. Der Anteil der Steinkohle am gesamten Primärenergieverbrauch erhöhte sich von 8,9 auf 9,8 Prozent. Der Mehreinsatz von Steinkohle in der Stromerzeugung trug zum Ausgleich des verringerten Erdgaseinsatzes in Kraftwerken bei und profitierte vom weiteren Rückgang der Kernenergie.

Der Verbrauch von Braunkohle erhöhte sich um 3,5 Prozent auf 1.174 PJ (40,1 Mio. t SKE). Im Vergleich zum Durchschnitt der zurückliegenden fünf Jahre folgte die Braunkohle jedoch weiter dem rückläufigen Trend. Knapp 90 Prozent der inländischen Braunkohleproduktion gingen an Kraftwerke der allgemeinen Versorgung. Die Stromerzeugung aus Braunkohle stieg von 110 Terawattstunden (TWh) auf 116 TWh und deckte damit rund ein Fünftel des inländischen Strombedarfs. Braunkohle hatte 2022 einen Anteil von 10,0 Prozent (Vorjahr: 9,1 Prozent) am gesamten Primärenergieverbrauch.

Bei der Kernenergie kam es im Berichtszeitraum nahezu zu einer Halbierung der Stromproduktion auf 34,7 Mrd. kWh. Der Beitrag der Kernenergie zum Primärenergieverbrauch sank auf 379 PJ (12,9 Mio. t SKE). Ursächlich für diese Entwicklung waren die Stilllegungen der Kraftwerksblöcke Grohnde, Brokdorf und Gundremmingen mit einer Leistung von zusammen 4.058 Megawatt (MW).

Die installierte Leistung der Kernkraftwerke in Deutschland ging damit auf 4.055 MW zurück. Durch Änderung des Atomgesetzes wurde die Möglichkeit eröffnet, die verbliebenen drei Kraftwerksblöcke (Neckarwestheim 2, Isar 2 und Emsland) dreieinhalb Monate länger zu betreiben als ursprünglich geplant. 2022 hatte die Kernenergie einen Anteil 3,2 Prozent (Vorjahr: 6,1 Prozent) am gesamten Energieverbrauch.

Die erneuerbaren Energien steigerten ihren Beitrag zum Primärenergieverbrauch 2022 um 3,8 Prozent auf 2.023 PJ (69,0 Mio. t SKE). Der Anteil der Erneuerbaren am gesamten Primärenergieverbrauch erreichte 2022 eine Höhe von 17,2 (Vorjahr: 15,7) Prozent. Wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die günstigen Witterungsbedingungen für die Windstromerzeugung sowie der historische Höchststand der Sonneneinstrahlung. Gegenüber dem windschwachen Jahr 2021 stieg die Windstromerzeugung 2022 um 8,5 Prozent.

Die Windkraft blieb damit auch 2022 der wichtigste Energieträger im deutschen Strommix. Die Stromerzeugung aus Photovoltaikanlagen deckte 2022 erstmals mehr als 11 Prozent des Bruttostromverbrauchs in Deutschland. Die Stromerzeugung aus Biomasse blieb dagegen 2022 nahezu konstant. Bedingt durch die verbreitete Trockenheit verringerte sich die Stromerzeugung aus Wasserkraft um 11 Prozent.

Weitere Verschiebungen im Energiemix

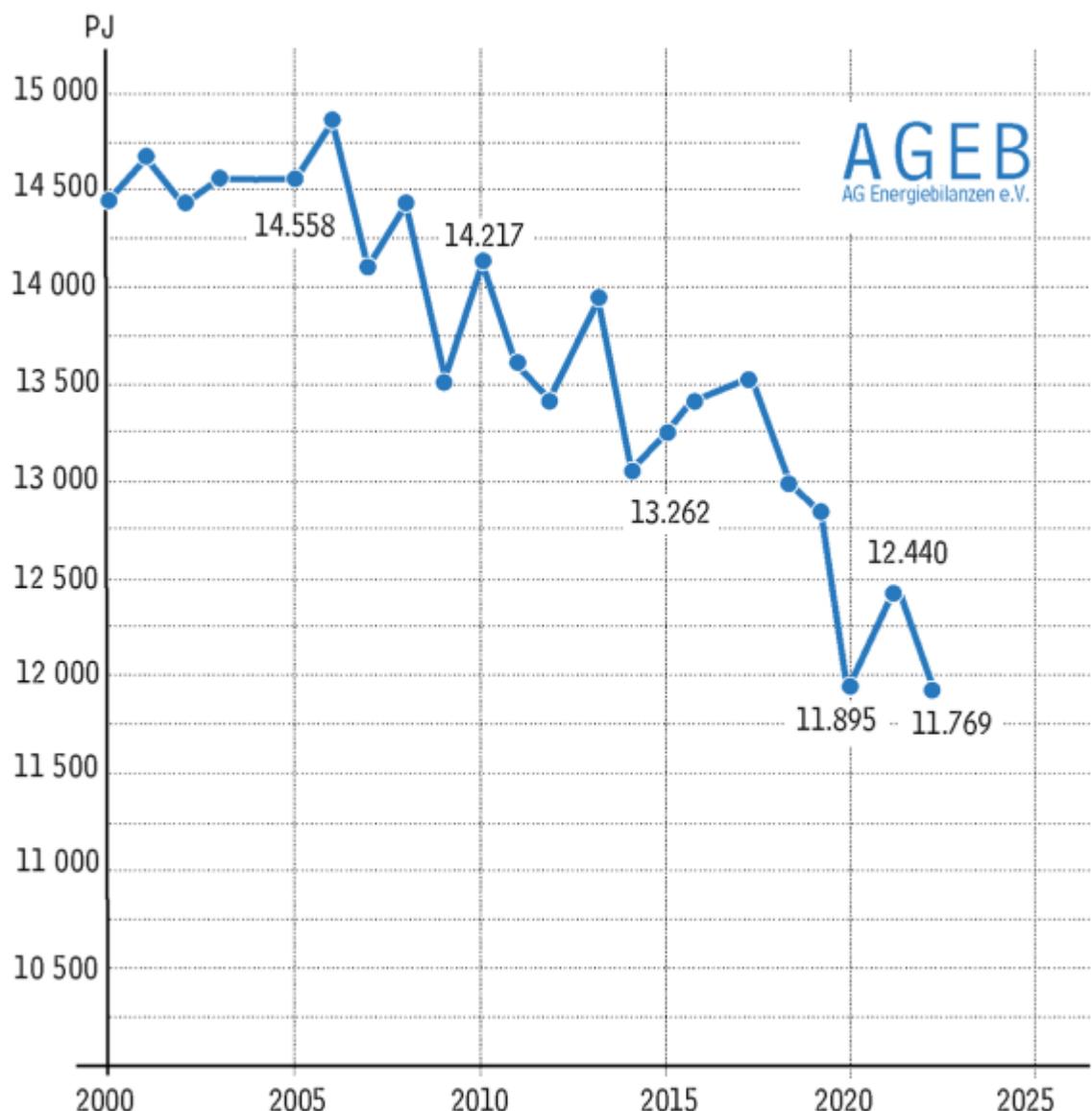
Im Energiemix für das Jahr 2022 kam es zu merklichen Verschiebungen. Wichtigster Energieträger blieb das Mineralöl mit einem Anteil von 35,3 (Vorjahr: 32,5) Prozent, gefolgt vom Erdgas mit 23,6 (Vorjahr: 26,6) Prozent. Auf die Steinkohle entfiel ein Anteil von 9,8 (Vorjahr 8,9) Prozent. Die Braunkohle erhöhte ihren Anteil auf 10,0 (Vorjahr: 9,1) Prozent. Der Beitrag der Kernenergie lag bei 3,2 (Vorjahr: 6,1) Prozent. Die erneuerbaren Energien weiteten ihren Anteil am gesamten Energieverbrauch auf 17,2 (Vorjahr: 15,7) Prozent aus.

Inlandsgewinnung ausgeweitet

Die inländische Energiegewinnung verzeichnete 2022 einen Zuwachs um etwa 2,2 Prozent auf 3.647 PJ (124,4 Mio. t SKE). Die Gewinnung von Erdgas und Erdöl war erneut rückläufig. Die den heimischen Energiequellen zugerechneten Erneuerbaren verzeichneten dagegen einen Zuwachs um 3,8 Prozent. In ähnlicher Größenordnung konnte auch die Braunkohle zulegen. Steinkohle wird seit Ende 2018 in Deutschland nicht mehr gefördert. Insgesamt konnte die Energiegewinnung aus heimischen Ressourcen 31 Prozent des Gesamtverbrauchs decken. Im Vorjahr lag der Anteil bei 28,7 Prozent. Wichtigste heimische Energiequelle sind inzwischen die Erneuerbaren mit einem Anteil von 55,6 Prozent (Vorjahr 54,7 Prozent). Es folgt die Braunkohle mit 32,7 Prozent (Vorjahr 32,3 Prozent).

Der ausführliche Bericht der AG Energiebilanzen zur Entwicklung des Primärenergieverbrauchs 2022 steht ab sofort auf der Internetseite der AG Energiebilanzen (www.ag-energiebilanzen.de) zum Download bereit.

Entwicklung des Primärenergieverbrauchs in Deutschland 2000 - 2022 in Petajoule (PJ)

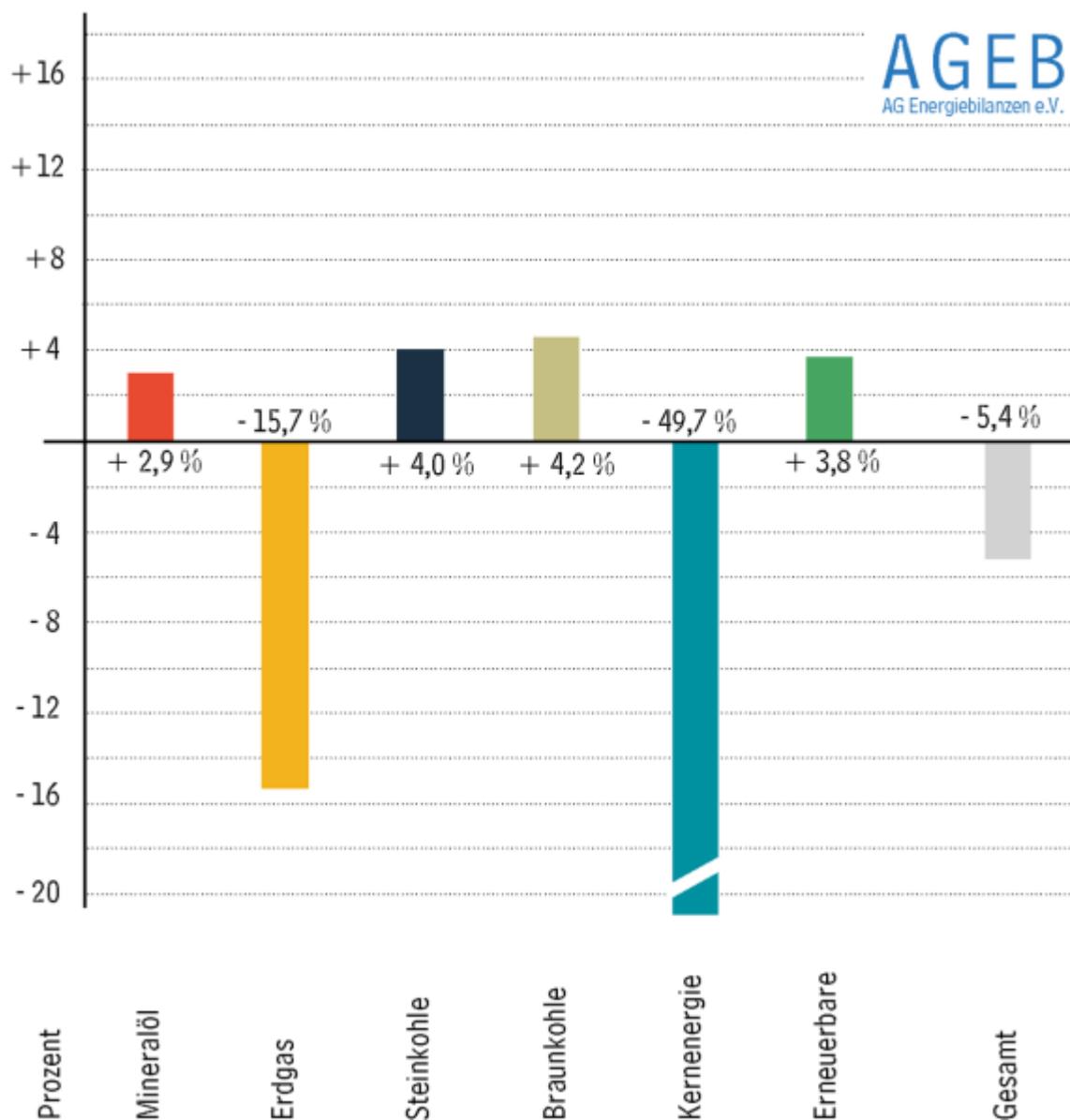


Berlin - Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte im Jahr 2022 nach vorläufigen Berechnungen der AG Energiebilanzen eine Höhe von 11.769 Petajoule (PJ) beziehungsweise 401,6 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE). Der Verbrauch lag damit um 5,4 Prozent unter dem Wert von 2021 und fiel auf den niedrigsten Stand seit 1990.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

Entwicklung des Primärenergieverbrauchs 2022 verzeichnet deutlichen Rückgang

Veränderungen in Prozent – Gesamt 11.769 PJ oder 401,6 Mio. t SKE



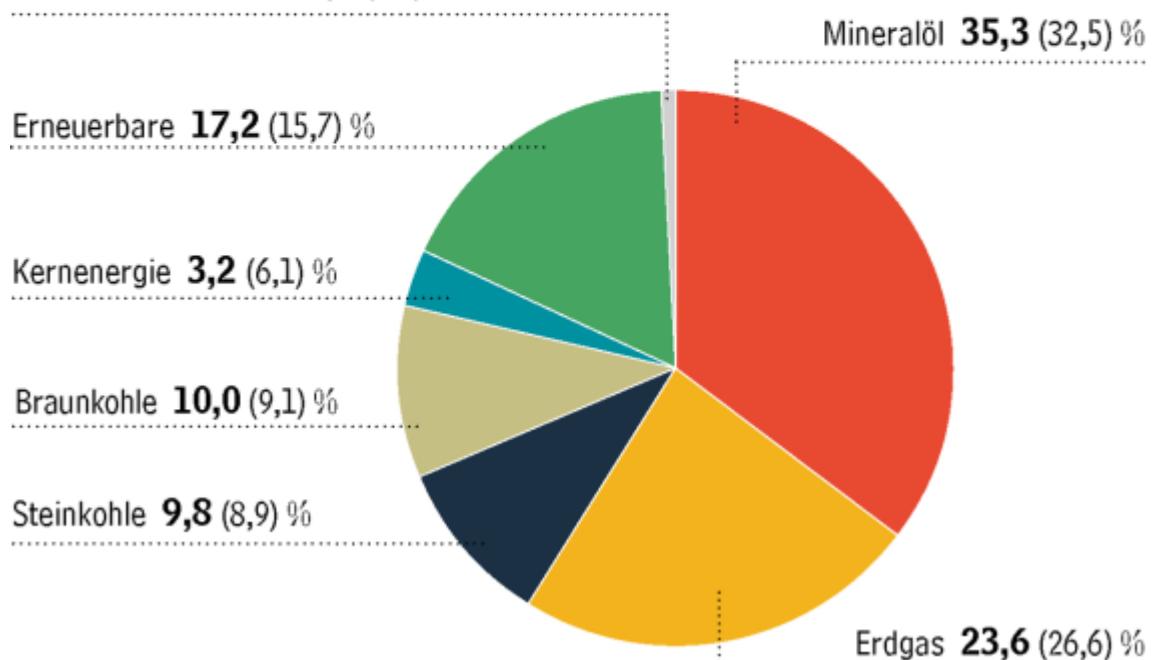
Berlin - Der Verbrauch an Primärenergie verzeichnete 2022 einen Rückgang um 5,4 Prozent auf 11.769 Petajoule (PJ) beziehungsweise 401,6 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t. SKE) gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang ist vor allem auf Einsparungen infolge der gestiegenen Energiepreise und eine wärmere Witterung zurückzuführen.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

Verschiebungen im Energiemix 2022

**Struktur des Primärenergieverbrauchs in Deutschland 2022 gesamt 11.769 PJ oder 401,6 Mio. t SKE
Anteile in Prozent (Vorjahreszeitraum in Klammern)**

Sonstige einschließlich
Stromtauschsaldo **0,8 (1,3) %**

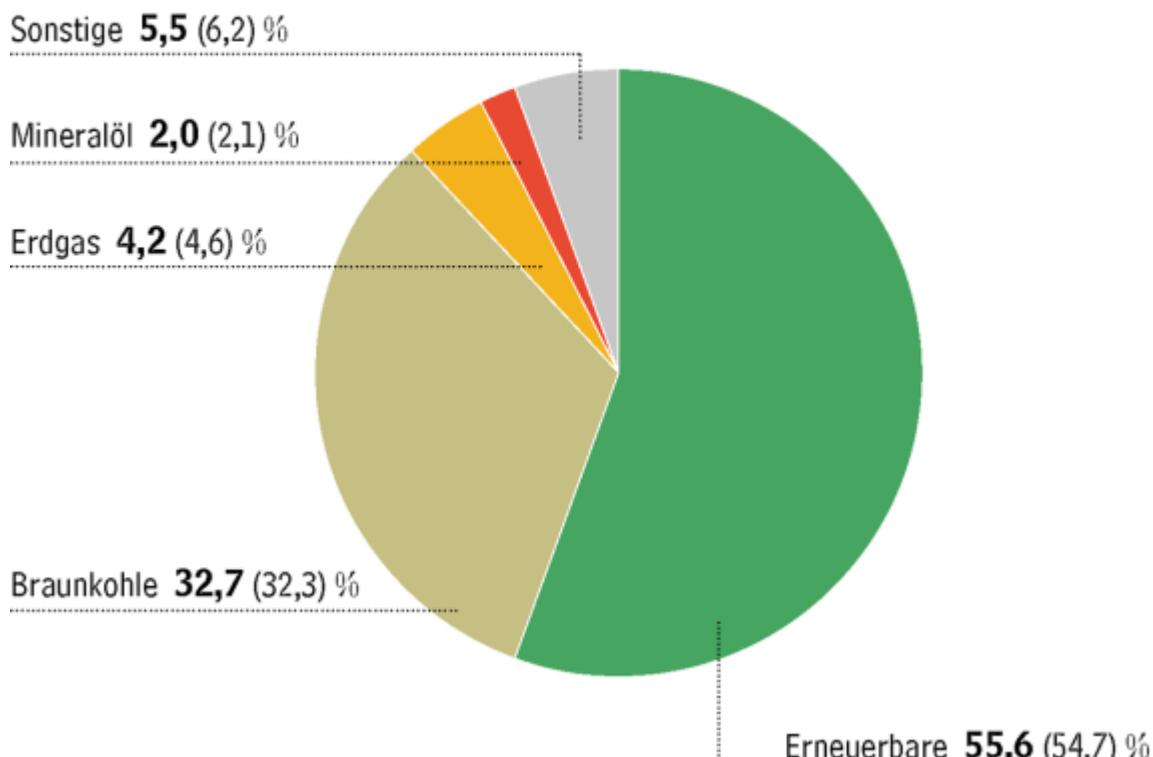


Berlin - Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte im Jahr 2022 nach vorläufigen Berechnungen der AG Energiebilanzen eine Höhe von 11.829 Petajoule (PJ) beziehungsweise 403,6 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE). Der Verbrauch lag damit um 4,7 Prozent unter dem Wert von 2021 und fiel auf den niedrigsten Stand seit 1990.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

Struktur der heimischen Energiegewinnung 2022

Gesamt: 3.647 PJ / 124,4 Mio. t SKE
Anteile in Prozent (Vorjahr in Klammern)



Berlin - Die heimische Energiegewinnung lag 2022 mit 3.647 Petajoule (PJ) um 2,2 Prozent höher als im Jahr zuvor. Die inländische Gewinnung von Erdgas und Mineralöl verringerte sich um 7 Prozent sowie 5 Prozent. Die inländische Gewinnung von Steinkohle endete bereits 2018. Die Produktion von Braunkohle erhöhte sich um 3,5 Prozent. Die erneuerbaren Energien haben ihren Anteil auf 55,6 Prozent ausgebaut. Durch die inländische Energiegewinnung konnten 2022 rund 31 Prozent des gesamten Energiebedarfs in Deutschland gedeckt werden.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

© Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen wurde 1971 in Essen von sieben Verbänden der deutschen Energiewirtschaft und drei auf dem Gebiet der energiewirtschaftlichen Forschung tätigen Instituten gegründet. 2004 erfolgte eine Umgründung in einen Verein. (www.ag-energiebilanzen.de).

Dieser Artikel stammt von Rohstoff-Welt.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/85824--AG-Energiebilanzen-legt-Bericht-fuer-2022-vor.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).